

ALBERTINA

ALBERTINA **modern**

ALBERTINA **klosterneuburg**

Programm 2024



# Überblick 2024

Sammlung Verbund

29.2. – 5.5.

Franz Grabmayr

17.5 – 13.10.

The Beauty of Diversity **MODERN**

16.2. – 18.8.

Gregory Crewdson

29.5. – 8.9.

Roy Lichtenstein

8.3. – 14.7.

Kubin. Ästhetik des Bösen **MODERN**

14.8. – 6.1.2025

Bruno Gironcoli – Toni Schmale **MODERN**

26.3. – 28.7.

Robert Longo

4.9. – 2.2.2025

Von Hundertwasser zu Kiefer

**KLOSTERNEUBURG**

9.4. – 1.11.

Erwin Wurm **MODERN**

13.9. – 23.2.2025

Pop Art – The Bright Side of Life

**KLOSTERNEUBURG**

9.4. – 1.11.

Chagall

28.9. – 9.2.2025

Die lädierte Welt

**KLOSTERNEUBURG**

9.4. – 1.11.

Egon Schiele - Adrian Ghenie:

Schatten-Bilder

11.10. – 2.3.2025

Eva Beresin. Thick Air

1.5. – 15.9.

Sammlung Huber

8.11. – 26.1.2025

# Highlights 2024

The Beauty of Diversity **MODERN**

16.2. – 18.8.

Roy Lichtenstein

8.3. – 14.7.

Die lädierte Welt

**KLOSTERNEUBURG**

9.4. – 1.11.

Gregory Crewdson

29.5. – 8.9.

Erwin Wurm **MODERN**

13.9. – 23.2.2025

Chagall

28.9. – 9.2.2025

# ALBERTINA

# 20 Jahre SAMMLUNG VERBUND

29.2. – 5.5.2024

Die ALBERTINA freut sich, die Jubiläumsausstellung der renommierten SAMMLUNG VERBUND anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens zu präsentieren. Die Firmensammlung wurde 2004 vom österreichischen Energieunternehmen VERBUND gegründet und umfasst rund 1.000 Werke von 200 Künstler:innen. Die 15 veröffentlichten Publikationen der Sammlung förderten maßgeblich die Karriere einiger Künstlerinnen. Die Ausstellung zeigt zahlreiche Neuankäufe, welche erstmals in Österreich zu sehen sind.

Den Auftakt machen jene Künstlerinnen, deren Werke entsprechend der Maxime ‚Tiefe statt Breite‘ monographisch in die Tiefe gesammelt wurden, wie Cindy Sherman, Francesca Woodman, Birgit Jürgensen und Renate Bertlmann. Cindy Sherman wird begleitet von Zeitgenossinnen wie Martha Wilson und jüngeren Positionen wie Aneta Grzeszykowska, die Shermans berühmte *Untitled Film Stills* in Farbe nachstellte. Es folgen Werke aus der ‚Feministischen Avantgarde der 1970er-Jahre‘, welche die Reduktion auf das Rollenbild Hausfrau/Ehefrau/Mutter, den Einsatz des weiblichen Körpers und weiblicher Sexualität zeigen.

Den Begriff ‚Feministische Avantgarde‘ prägte Gründungsdirektorin Gabriele Schor im Jahre 2007, um die Pionierleistung dieser Künstlerinnen zu würdigen und positionierte sie mit einer zehnjährigen europäischen Ausstellungstour erfolgreich im kunsthistorischen Kanon. Durch diese inhaltliche Vertiefung gelang es Schor ein Alleinstellungsmerkmal für die SAMMLUNG VERBUND aufzubauen.

Vor dem Hintergrund der Verräumlichung der Kunst in den 1970er-Jahren widmet sich ein weiterer Bereich jenen Werken, die sich mit der konzeptuellen, poetischen und psychologischen Wahrnehmung von Räumen und Orten auseinandersetzen. Gordon Matta-Clark zersägt ein Haus in zwei Teile, neigt eine Hälfte um einige Grade und schafft so seine ‚Anarchitecture‘ als Kritik an der konventionellen Architektur.

David Wojnarowicz verknüpft auf poetische Weise sein Leben in New York mit jenem des französischen Dichters Arthur Rimbaud. Und Ernesto Neto schafft in Anlehnung an Sigmund Freuds Traumdeutung einen psychologisch aufgeladenen Raum, in dem eine Puppe im Schaukelstuhl weilt und mit einem Über-Ich außerhalb des Käfigs geheimnisvoll verbunden ist.

Die Jubiläumsausstellung präsentiert Neuerwerbungen im Kontext von ‚Gender, Identity & Diversity‘ Werke die noch nie in Österreich zu sehen waren: Künstler:innen erschaffen Erinnerungsräume, wie die in Südafrika geborene Kganye Lebohang, die sich mit

Fotomontagen mit der Beziehung zu ihrer verstorbenen Mutter auseinandersetzt oder der in Kasachstan geborene Alexander Ugay. Ausgehend von der koreanischen Diaspora geht er Spuren seiner Vorfahren mit analogen sowie IK Fotografien nach. Mit ihren großformatigen Collagen entwirft die norwegisch-nigerianische Künstlerin Frida Orupabo Szenen, die Kolonialgeschichte, Sklaverei, Rassismus und Sexismus thematisieren. Zanele Muholi identifiziert sich als nichtbinär und tritt aktiv für die LGBTQ+-Rechte in Südafrika ein. Muholis inszenierte Selbstportraits kritisieren den eurozentristischen Blick auf den Schwarzen Körper. Sin Wai Kin dekonstruiert und rekonstruiert soziale Narrative und verkörpert mit dem Video ‚It’s Always You‘ vier nichtbinäre Identitäten einer fiktiven Boygroup.

Kuratorin: Gabriele Schor, Gründungsdirektorin der SAMMLUNG VERBUND, Wien



Francesca Woodman  
Polka Dot, Providence, Rhode Island, 1976  
© 2023 The Woodman Family Foundation,  
New York / Artists Right Society (ARS),  
New York / SAMMLUNG VERBUND, Wien,  
Erworben 2006



Aneta Grzeszykowska  
Untitled Film Stills, 2006  
© 2023 Aneta Grzeszykowska / Courtesy of the  
artist and Raster Gallery,  
Warszawa / SAMMLUNG VERBUND, Wien,  
Erworben 2008



Lebohang Kganye  
Setshwantso Le Ngwanaka I  
From the series Ke Lefa Laka (Her-Story), 2013  
© 2023 Lebohang Kganye / Courtesy  
ROSEGALLERY, Santa Monica / SAMMLUNG  
VERBUND, Wien, Erworben 2023



Gillian Wearing  
Me as Cahun Holding a Mask of my face, 2012  
© 2023 Gillian Wearing / Courtesy Maureen  
Paley, London / SAMMLUNG VERBUND, Wien,  
Erworben 2012

# Roy Lichtenstein

## Zum 100. Geburtstag

8.3. – 14.7.2024

Roy Lichtenstein, der Meister der Pop Art, wird 100 Jahre alt. Die ALBERTINA feiert den Künstler mit einer umfassenden Retrospektive, die über 90 Gemälde, Skulpturen und Grafiken versammelt.

Dank der großzügigen Leihgabe von 30 Leihgebern – internationalen Museen und Privatsammlern – werden die bedeutendsten Werke seines umfangreichen Schaffens aus aller Welt nach Wien reisen, darunter das New Yorker Museum of Modern Art, das Whitney Museum, die National Gallery, Washington, die Yale University Art Gallery, New Haven, das Museum Ludwig, Köln, das Louisiana Museum, Humblebaek, das Moderna Museet, Stockholm, und das Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid.

Die Idee zu dieser Ausstellung wurde zusammen mit der Roy Lichtenstein Foundation anlässlich einer großzügigen Schenkung von rund 100 Werken an die ALBERTINA geboren. Roy Lichtenstein ist für seine klischeehaften Blondinen, Kriegshelden und Comic-Figuren mit Sprechblasen bekannt. Mit knalligen, leuchtenden Farben, klaren Linien und den charakteristischen Ben-Day-Punkten, die die billige Drucktechnik der Comics imitierten, prägte er in den 1960er Jahren mit seiner Cartoon-Ästhetik die amerikanische Kunstszene. Die Ausstellung startet mit den Frühwerken der 1960er Jahre, darunter zwei Ikonen dieser Ära: *Look Mickey* und *Popeye*, die erstmals seit Jahrzehnten wieder gemeinsam zu sehen sein werden. Des Weiteren präsentiert die Ausstellung Lichtensteins ikonische Gemälde von Objekten der Produktwerbung in Schwarz-Weiß, sowie Landschaften in Emaillé-Technik und Kunst-nach-Kunst-Bilder nach Picasso, Dalí, Kirchner oder Pollock. Ein besonderer Höhepunkt ist eine riesige *Brushstroke*-Skulptur, die die Leinwand verlässt und den Raum erobert.

Gemeinsam mit Andy Warhol und Jackson Pollock zählt Roy Lichtenstein zu den einflussreichsten und bedeutendsten amerikanischen Künstlern des 20. Jahrhunderts.

Diese Ausstellung wurde mit Unterstützung und in Zusammenarbeit mit der Roy Lichtenstein Foundation und dem Roy Lichtenstein Estate realisiert.

Kuratorin: Gunhild Bauer



Roy Lichtenstein  
*Drowning Girl*, 1963  
 Öl und Acryl auf Leinwand  
 170 x 170 cm  
 The Museum of Modern Art, New York, Philip Johnson  
 Fund (by exchange) and gift of Mr. and Mrs. Bagley  
 Wright © Estate of Roy Lichtenstein/Bildrecht, Wien  
 2023/Foto: The Museum of Modern Art, New York/Scala,  
 Florence



Roy Lichtenstein  
*Thinking of Him*, 1963  
 Acryl auf Leinwand  
 170 x 170 cm  
 Yale University Art Gallery, New Haven, Gift of Richard  
 Brown Baker  
 © Estate of Roy Lichtenstein/Bildrecht, Vienna  
 2023/Foto: Yale University Art Gallery, New Haven



Roy Lichtenstein  
*Magnifying Glass*, 1963  
 Öl auf Leinwand  
 40 x 40 cm  
 Privatsammlung/Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz  
 © Estate of Roy Lichtenstein / Bildrecht, Vienna  
 2023/Foto: Stefan Altenburger Photography, Zürich



Roy Lichtenstein  
*Woman in Bath*, 1963  
 Öl und Acryl auf Leinwand  
 173 x 173 cm  
 Museo Nacional Thyssen-Bornemisza, Madrid  
 © Estate of Roy Lichtenstein/Bildrecht, Vienna 2023



Roy Lichtenstein  
*Look Mickey*, 1961  
Öl auf Leinwand  
125 × 180 cm  
Washington, National Gallery  
© Estate of Roy Lichtenstein/Bildrecht, Vienna 2023



Roy Lichtenstein  
*Les Nymphéas*, 1993  
Linolschnitt, Holzschnitt, Lithografie und Siebdruck auf  
Papier  
80 × 100 cm  
Albertina, Wien - Schenkung der Roy Lichtenstein  
Foundation zur Feier des 100. Geburtstages von Roy  
Lichtenstein  
© Estate of Roy Lichtenstein/Bildrecht, Vienna  
2023/Foto: ALBERTINA, Wien

# Eva Beresin

## Thick Air

1.5. – 15.9.2024

Man könnte von der Begegnung des Schönen mit dem Horror sprechen. Das Fantastische scheint sich in den Kunstwerken von Eva Beresin mit dem Schrecklichen vermählt zu haben. In den malerisch-grafischen Welten der ungarischen Künstlerin, die seit 1976 in Wien lebt und arbeitet, begegnet man hybriden Gestalten, grotesken Figuren und seltsam anmutenden Fantasiewesen.

Die breite thematische Palette der Künstlerin, die das Skurrile genauso wie das Tragisch-Existenzielle beinhaltet, reicht von mittelalterlich anmutenden Grausamkeiten über alltägliche Banalitäten bis zu humorvollen Episoden.

Beresin problematisiert die Vorstellung eines eindimensionalen Menschen. Häufig stattet die Künstlerin die Dargestellten mit animalischem Verhalten aus, und vice versa tragen die vielen Tiere, die Beresins Gemälde bevölkern, menschliche Züge. Ein künstlerisches Universum tut sich auf, das mit Schalk und Schabernack zelebriert, aus den Fugen gerät. Momente des Nonsense fügen sich zu einer Apotheose des Randständigen. Die Verzerrung ordinärer Blickwinkel, Perspektivbrüche und die Verkehrung der Umstände erinnern an karnevaleske Zustände oder lassen an manieristisch überzeichnete Eskapaden denken. Nichts ist darstellungsunwürdig. Für Beresin gibt es keine falschen Gesten, keine falsche Malerei. Die Geschwindigkeit des Arbeitsprozesses und die Expressivität des künstlerischen Ausdrucks unterstreichen die Autonomie des Malaktes.

Es gibt in Beresins Arbeiten immer wieder Momente der Entblößung, Schamgrenzen zwischen Intimität und Öffentlichkeit werden strapaziert. Selten formulierte und dennoch dominante Gesetze der Schicklichkeit hebt die Künstlerin lustvoll aus den Angeln. Das Wechselspiel von Verbergen und Entbergen spiegelt sich auch in ihrem Bildprogramm wider: ein Oszillieren zwischen Abstraktion und Figuration. Schemenhafte Figuren, die sich geisterhaft aus dem Hintergrund schälen, das Getümmel von Getier oder überdimensionierte nackte Füße scheinen uns in eine rätselhafte Reise ins Unterbewusstsein zu entführen.

Kuratorin: Angela Stief



Eva Beresin  
*Thick Air*, 2019  
Acryl und Öl auf Leinwand  
200 × 300 cm  
ALBERTINA, Wien  
© Eva Beresin



Eva Beresin  
*Under My Skin*, 2022  
Acryl auf Leinwand  
250 × 320 cm  
ALBERTINA Wien – Erwerbung aus Mitteln der  
Galerieförderung des BMKÖS 2022  
© Eva Beresin  
Foto: Peter M. Mayer



Eva Beresin  
*The joys of physical and mental pain*, 2022  
Öl auf Leinwand  
180 × 300 cm  
ALBERTINA, Wien – Familiensammlung Haselsteiner  
© Eva Beresin  
Foto: Peter M. Mayer

# Franz Grabmayr

17.5. – 13.10.2024

Franz Grabmayrs Motive sind die Elemente: Wasser, Feuer, Himmel, Erde. Seine Heimat ist die Natur: Flüsse und Felsen, Wurzeln und Bäume, Kornmandeln und Sandgruben. Aus der Nähe betrachtet gemahnen seine oft bis zu 60 kg schweren, plastischen Gemälde an abstrakte, zufällige Kompositionen und ziehen uns Kraft ihrer drängenden Präsenz in den Bann des beschwingten Pinselduktus, dessen rhythmische Bewegung alles zu bestimmen scheint.

Aus größerer Entfernung hingegen ist die Nähe zum jeweiligen Studienobjekt zu erahnen und es erschließen sich Landschaften, Gesteinsformationen, die wogenden Linien von Feuer und Rauch oder die ekstatischen Bewegungen tanzender Menschen, durch deren Körper der Rhythmus der Musik fließt.

In seinen Feuerbildern ebenso wie in seinen Tanzblättern spielt der Künstler mit Dynamik, Ekstase und Bewegungsrausch. „Farbe, Dynamik, die Kraft des Lebendigen – das sind die Mittel meiner Bildgestaltung“, beschreibt Grabmayr sein Schaffen. Seine pastose Malerei, die nur ihm eigentümliche Form der Abstraktion gewinnt ihre Kraft aus der unmittelbaren Naturanschauung. Seine Vorstellung vom Gewicht der Malerei und austarierter Farbigkeit ließen seine Arbeiten schon zu Lebzeiten unverwechselbar werden. Dennoch gilt es, Grabmayr weiter zu entdecken. Daher widmet die ALBERTINA dem österreichischen Künstler eine Einzelausstellung, die sowohl Gemälde, als auch Grafiken zeigen.

Kurator:innen: Klaus Schröder, Constanze Malissa



Franz Grabmayr  
Sandgrube, 1969  
Öl auf Jute  
130 x 145 cm  
ALBERTINA, Wien - Sammlung Batliner  
© Bildrecht, Wien 2024

# Gregory Crewdson

29.5. – 8.9.2024

Der US-Amerikaner Gregory Crewdson (\*1962, Brooklyn) zählt zu den international renommiertesten Fotografen. In der Kulisse amerikanischer Kleinstädte und auf Filmsets entwirft Crewdson seit Mitte der 1980er-Jahre gleich einem Regisseur technisch brillante und farblich verführerische Inszenierungen, die menschliche Einsamkeit und die Abgründe der Gesellschaft zum Thema haben. Die rätselhaften Szenen werfen auf selbstreflexive Weise die Fragen nach der Grenze zwischen Fakt und Fiktion auf, lassen sich aber auch mit sozialpolitischen Entwicklungen in Beziehung setzen.

Die Retrospektive in der ALBERTINA umfasst insgesamt neun, in den letzten dreieinhalb Jahrzehnten entstandene und seriell konzipierte Werkgruppen. Beginnend mit seiner ersten Arbeit *Early Work* (1986-1988) beinhaltet die Ausstellung unter anderem Crewdsons bekannteste Serien: *Twilight* (1998-2002) zeigt von der Sprache des Kinos geprägte Szenen, in denen Menschen in ihrem alltäglichen Leben mit unerklärlichen Phänomenen konfrontiert werden. Die in eindrucksvollem breitem Format festgehaltenen mysteriösen Szenen aus der Serie *Beneath the Roses* (2003–2008) kreisen um die Einsamkeit und Entfremdung des Menschen von seiner Umwelt. Die jüngst abgeschlossene Gruppe *Eveningside* (2021-2022) entwirft in atmosphärischem Schwarz-Weiß das unheroische Bild einer gleichnamigen fiktiven Kleinstadt. Nach *Cathedral of the Pines* (2013-2014) und *An Eclipse of Moths* (2018-2019) ist *Eveningside* der abschließende Teil einer Trilogie, durch die der Künstler den sozialen Niedergang der Gesellschaft abseits des amerikanischen Traums untersucht.

Crewdsons großformatige Fotos geht eine monatelange Planung voraus; sie entstehen unter Mitwirkung von bis zu hunderten Personen aus Casting-, Kostüm-, Technik und Art Departments. Parallel angefertigte Produktionsfotos veranschaulichen den höchst aufwendigen Prozess der Gestaltung bis hin zu einer umfassenden Postproduktion, in der die endgültigen Fotografien aus mehreren Aufnahmen zusammengesetzt werden.

In einer großzügigen Geste geht die Ausstellung mit einer bedeutenden Schenkung an die Fotosammlung der ALBERTINA einher. Diese maßgebliche Erweiterung stellt eine wesentliche Verstärkung des Sammlungsschwerpunkts an zeitgenössischer Fotografie dar.

Kurator:innen: Walter Moser mit Astrid Mahler



Gregory Crewdson  
Untitled  
From the series: Twilight  
1998-2002  
Digital pigment print  
120 x 150 cm  
ALBERTINA, Wien  
Permanent loan - Kerry Propper, Art Invest II LLC  
© Gregory Crewdson



Gregory Crewdson  
Untitled (North by Northwest)  
From the series: Beneath the Roses  
2003-2008  
Digital pigment print  
150 x 225 cm  
ALBERTINA, Wien  
Permanent loan - Kerry Propper, Art Invest II LLC  
© Gregory Crewdson



Gregory Crewdson  
Madeline's Beauty Salon  
From the series: Eveningside  
2021-2022  
Digital pigment print  
90 x 120 cm  
ALBERTINA, Wien – Courtesy of the Artist  
© Gregory Crewdson



Gregory Crewdson  
The Mattress  
From the series: Cathedral of the Pines  
2013-2014  
Digital pigment print  
95 x 130 cm  
ALBERTINA, Wien  
Permanent loan - Kerry Propper, Art Invest II LLC  
© Gregory Crewdson

# Robert Longo

4.9. – 2.2.2025

Robert Longo ist für seine monumentalen fotorealistischen Bilder bekannt: kraftvolle, dynamische Kohlezeichnungen, die einen durch die virtuose Technik und die Bildmächtigkeit des Motivs in ihren Bann ziehen.

Als Vorlagen wählt er Fotografien, die dramatische Situationen im größten Spannungsmoment festhalten. Dabei geht es dem Künstler um das Aufzeigen von Macht – in Natur, Politik und Geschichte. Longo verwendet tausendfach publiziertes Bildmaterial, das Teil unserer Populärkultur, oft unseres kollektiven Gedächtnisses geworden ist.

Er isoliert und reduziert die Motive mit dem Ziel der Potenzierung der Bildwirkung. Dank der Vergrößerung einerseits und der die Hell-Dunkel-Gegensätze erheblich zuspitzenden Lichtregie andererseits stehen wir vor riesigen, nie zuvor gesehenen theatralischen Bildern.

Robert Longo greift auf bestehende Bilder zurück, bezieht die Wirklichkeit aus zweiter Hand und schafft monumentale „Kopien“ von originalen Schwarz-Weiß-Fotografien, die durch die Transformierung in monumentale Kohlezeichnungen das ursprüngliche Bild vergessen lassen.

Die dramatischen Licht- und Schatteneffekte der Zeichnungen betonen die Plastizität der Objekte und die Tiefe des Raumes. Sie lassen das Motiv ebenso real wie unwirklich erscheinen. Das satte Schwarz der in das Papier eingeriebenen Kohle verschlingt jegliches Licht.

Kuratorin: Elsy Lahner



Robert Longo  
Untitled (Phantom Vessel), 2008  
Kohle auf Papier  
270 × 480 cm  
Hall Collection © Bildrecht, Wien 2023  
Foto: Robert Longo



Robert Longo  
Untitled (Eric), 1981  
Grafit auf Papier  
240 × 150 cm  
Collection Thaddaeus  
Ropac, Salzburg · Paris  
© Bildrecht, Wien 2023  
Foto: Ulrich Ghezzi



Robert Longo, Untitled (Face), 2001  
Kohle auf Papier,  
180 × 305 cm  
Sammlung Weishaupt  
© Bildrecht, Wien 2023  
Foto: Robert Longo

# Chagall

28.9. – 9.2.2025

Marc Chagall (1887 – 1985) zählt zu den bekanntesten Künstlern des 20. Jahrhunderts, dessen einzigartiges Schaffen mit frühen Werken ab 1905 bis in die 1980er-Jahre reicht. Aufgewachsen in der weißrussischen Kleinstadt Witebsk als Kind einer orthodoxen jüdisch-chassidischen Arbeiterfamilie werden die frühen Kindheitserfahrungen stets prägend für den Künstler sein.

Chagalls phantastisch-poetische Bildwelten faszinieren und geben – so vertraut sie uns sind – stets aufs Neue Rätsel auf. Stilistisch wie inhaltlich bewegt sich sein künstlerisches Schaffen zwischen Tradition und Avantgarde.

Chagall hat die Entwicklungen der Kunst des 20. Jahrhunderts vom Primitivismus über Kubismus, Fauvismus und Surrealismus durchlebt und daraus eine ganz eigene Bildsprache für sich entworfen. Unverkennbar ist dabei auch die essentielle Kontinuität in einem vielfältigen künstlerischen Ausdruck.

Mutterschaft und Geburt, Tod und Liebe beherrschen Chagalls Bilder als zentrale Themen, die durch Wiederholung und Variation über die Jahre hinweg reflektiert und aus neuer Perspektive beleuchtet werden. Darin wiederkehrende Motive wie der Hahn und Esel, die Kuh oder der Fisch fungieren als in ihrer Bedeutung flexibler Teil eines variablen phantastischen Kosmos. Die scheinbaren Widersprüche und Gegensätze in Chagalls Kompositionen und Bildwelten zeigen die Suche des Künstlers nach einer „Logik des Unlogischen“, durch die er den traditionellen Bildformen eine psychische Dimension hinzufügt.

Die Präsentation in der ALBERTINA mit rund 90 Werken aus allen Schaffensphasen des Künstlers konzentriert sich auf diese lebendige Auseinandersetzung mit den ursprünglichsten und universellsten Themen des Lebens und offenbart dabei eine Vielfalt an „unmöglichen Möglichkeiten“.

Kuratorin: Gisela Kirpiczenko



Marc Chagall  
Das gelbe Zimmer, 1911  
Öl auf Leinwand  
85 x 110 cm  
Riehen/Basel, Fondation Beyeler  
© Bildrecht Wien 2023  
Photo: Robert Bayer

# Egon Schiele – Adrian Ghenie

## Schattenbilder zwischen Zerfall und Wiedereinfleischung

11.10. – 2.3.2025

Die ALBERTINA ehrt Egon Schiele, einen der bedeutendsten Künstler des Expressionismus, mit einer revolutionären Ausstellung. Diese, basierend auf der Idee und dem Konzept von Ciprian Adrian Barsan, bringt Schieles verlorene Werke – bekannt nur durch Schwarz-Weiß-Fotografien – durch Adrian Ghenies eindringliche künstlerische Fähigkeit zurück ins Sein.

Rund ein Viertel von Schieles Gemälden bleibt bis heute unauffindbar oder wurde, meist vor dem Zweiten Weltkrieg, verloren bzw. zerstört. Die genauen Umstände ihres Verschwindens sind bis heute ein Mysterium. Diese verlorenen Bilder, die große Themen wie Tod, Sexualität, Selbstreflexion, Suche nach Identität, Verzerrung, Melancholie und Glauben umfassen, existieren heute nur noch als schattenhafte Fotografien.

Das Projekt ‚Egon Schiele Schattenbilder‘ nimmt die Zuschauer mit auf eine metaphysische Reise durch Zerfall und Neuschöpfung. Diese als "Schattenbilder" bezeichneten Werke symbolisieren die dunkle Nacht der Seele, in der sich das Individuum mit seinem inneren Schatten konfrontiert sieht – ein Prozess, der durch Begriffe wie Nigredo, Tenebrosität, und Melancholie geprägt ist.

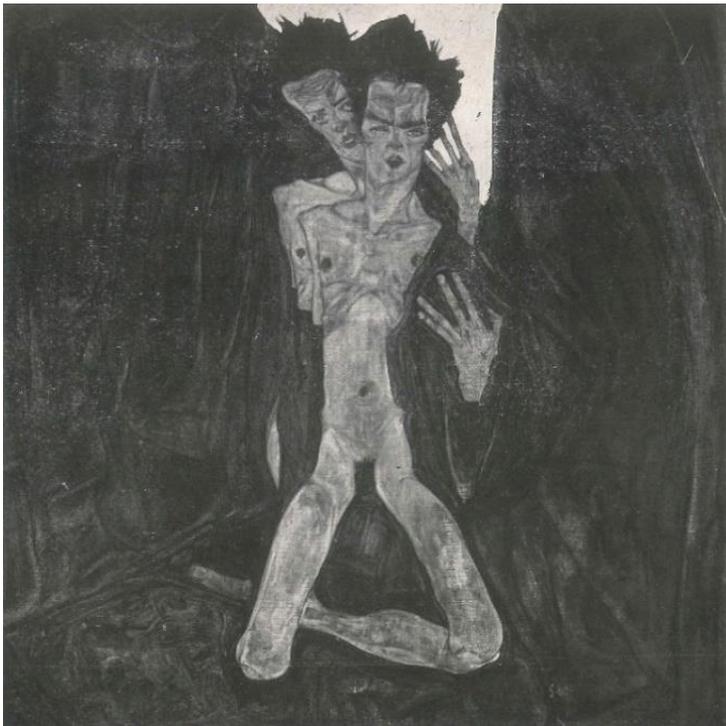
Adrian Ghenie verleiht diesen Schattenbildern durch seine Dekonstruktionsmethode eine neue Dimension, die weit über die bloße Form hinausgeht. Er transformiert sie in lebendige Manifestationen des Farbspektrums, wobei er die Grenzen zwischen Realität und Abstraktion verschwimmen lässt. Er strebt dabei nicht nach einer spirituellen Berufung, sondern nach einem Zustand energetischer Euphorie. Ghenie schafft 'den unmöglichen Körper' ohne Anatomie – eine Neuerfindung des Nichts.

Der Schwerpunkt dieses neuen Werkszyklus liegt auf dem menschlichen Körper und der Existenz. Er bietet Raum für Interpretationen, die über das Physische hinausgehen und in das Transzendente eintauchen. In diesem Prozess entsteht eine tiefere Reflexion über die Natur der Wahrnehmung und die Art und Weise, wie wir Realität konstruieren und dekonstruieren. Schiele selbst nutzte den menschlichen Körper als Medium, um tiefe emotionale und psychologische Zustände zu vermitteln und Fragen über menschliche Existenz, Sexualität, Tod und Spiritualität aufzuwerfen.

Ghenie nimmt die herausfordernde Aufgabe an, die Werke aus den Schatten nicht nur wiederauferstehen zu lassen, sondern sie auch physisch neu zu verkörpern und zu beleben. Es geht darum, nicht Schieles Schatten physisch zu replizieren, sondern ihrem tieferen Wesen einen neuen unmöglichen Körper zu bieten.

Mit Ciprian Adrian Barsan wurde bereits die erfolgreiche Ausstellung zu Niko Pirosmani in der ALBERTINA realisiert. Unterstützt wird die Ausstellung von der Infinitart Foundation.

Kuratorinnen: Elisabeth Dutz, Constanze Malissa



Egon Schiele  
Die Selbstseher  
Aus: Albert Paris Gütersloh, Egon Schiele. Versuch einer Vorrede,  
Wien 1911



Egon Schiele  
Die Weltwehmut  
Aus: Albert Paris Gütersloh, Egon Schiele.  
Versuch einer Vorrede, Wien 1911

# Sammlung Othmar Huber

8.11. – 26.1.2025

Die Kunstsammlung von Othmar Huber (\*1892, Aargau – 1979, Glarus Schweiz) spiegelt das Leben und die Leidenschaften des Schweizer Augenarztes wider. Nach medizinischer Ausbildung und Erfahrungen im Kriegslazarett wurde er von Paul Klees Motto „Kunst macht sichtbar“ inspiriert.

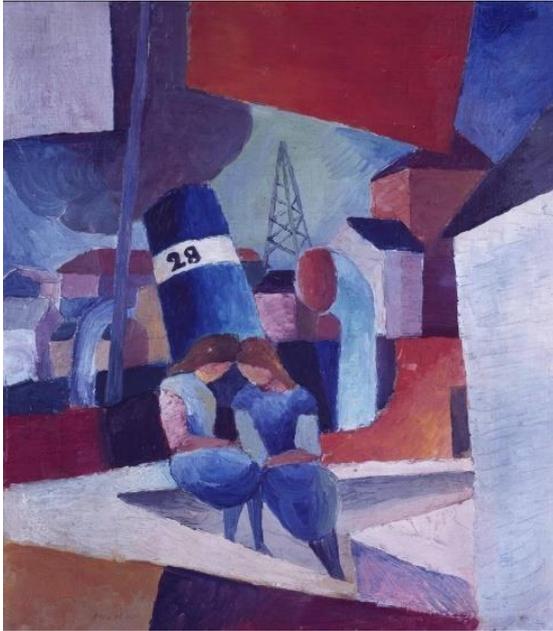
Als experimenteller Sammler erkannte Othmar Huber frühzeitig die Qualitäten von Künstlern, deren Werke noch nicht als teure Markenzeichen gehandelt wurden. In den 1930er-Jahren erwarb er Werke von Klee und Kandinsky, Jawlensky und Werefkin.

Die nationalsozialistische „Verwertungsstelle“ bot 1939 in der Galerie Fischer in Luzern in der Auktion ‚Moderne Meister aus deutschen Museen‘ „entartete Kunst“ an. Huber befürchtete, die Nazis würden die nicht verkäuflichen Werke zerstören, was später tatsächlich geschah. Um „entartete Kunst“ von Marc, Macke und Picasso zu kaufen, musste Huber den Großteil seiner bisherigen Sammlung veräußern: „Was ich fortwährend im Umtausch weggab, würde kaum eine schlechtere Sammlung ergeben als die jetzt vorhandene.“ Seine Entscheidungen waren immer spontan: „Wenn ich vor einem Bild zögerte und mir überlegte, wie kannst du es bezahlen oder wo willst du es hinhängen – dann war es kein starkes Kunstwerk.“

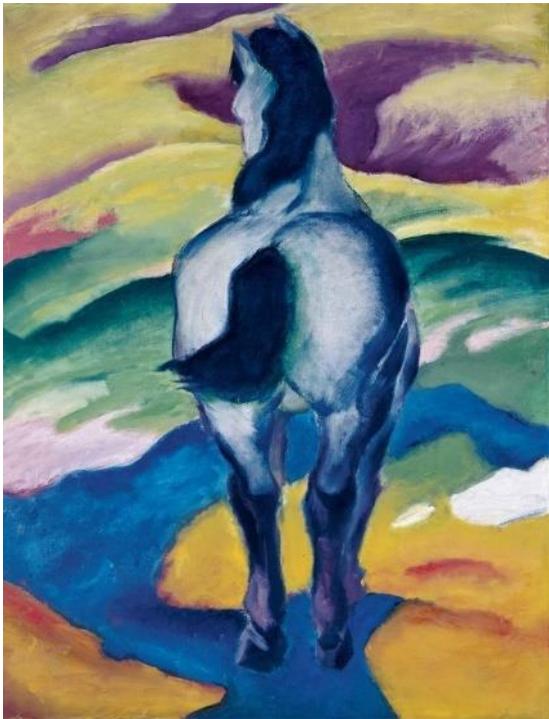
Seine Sammlung überführte Huber kurz vor seinem Tod 1979 in eine Stiftung. Die ausgestellten Werke sind Leihgaben der Stiftung Othmar Huber, die im Kunstmuseum Bern beheimatet ist, und des Kunsthauses Glarus.

Seit 2020 bereichert die Sammlung Othmar Huber die Dauerausstellung ‚Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner‘ mit 15 ausgewählten Werken. Diese dauerhafte Präsentation wird durch qualitativ hochwertige Schlüsselwerke der Moderne ergänzt. Die aktuelle Ausstellung ‚Die Sammlung Huber‘ bietet nun die Gelegenheit, die Werke des experimentellen Sammlers in ihrer Gesamtheit zu sehen.

Kurator:innen: Constanze Malissa, Matthias Frehner



August Macke  
Hafen von Duisburg, 1914  
Öl auf Leinwand  
9 × 40 cm  
Kunstmuseum Bern, Stiftung Othmar Huber  
© Kunstmuseum Bern



Franz Marc  
Blaues Pferd II, 1911  
Öl auf Leinwand  
110 × 90 cm  
Kunstmuseum Bern, Stiftung Othmar Huber  
© Kunstmuseum Bern

# ALBERTINA **modern**

# ALBERTINA MODERN 2024

**The Beauty of Diversity**

16.2. – 18.8.

**Bruno Gironcoli – Toni Schmale**

26.3. – 28.7.

**Kubin. Ästhetik des Bösen**

14.8. – 6.1.2025

**Erwin Wurm**

13.9. – 23.2.2025

# The Beauty of Diversity

16.2. – 18.8.2024

Mit der Erweiterung und Diversifizierung von musealen Sammlungen geht der unbedingte und aktuelle Anspruch nach Gleichberechtigung und Ausdrucksfreiheit einher. Die Ausstellung ‚The Beauty of Diversity‘ zeigt den Reichtum und die Vielfalt der zeitgenössischen Sammlungen der ALBERTINA und die unabdingbare Zuwendung zu Frauen und LGBTQIA+-Künstler:innen, People of Color, indigenen Positionen und Autodidakten, die sich vor der Kontrastfolie Alter Meister abheben.

Der Kunstbetrieb beschäftigt sich heute intensiv mit identitätspolitischen Fragestellungen rund um Klasse, ‚race‘ und ‚gender‘. Das breite Spektrum künstlerischer Herangehensweisen, stilistischer und inhaltlicher Zugänge stellt eine notwendige Ergänzung des kunsthistorischen Kanons dar, der in der ALBERTINA von Michelangelo und Raffael über Dürer, Rembrandt und Rubens bis Goya, Schiele, Picasso und Warhol repräsentiert ist.

In verschiedenen Kapiteln entwickelt die Frühjahrsausstellung in der ALBERTINA MODERN eine Ästhetik des Diversen, die die Idealität eines klassischen Stil- und Formwillens sowie den Entwurf eines eindimensionalen Menschen gegen den Strich bürstet – der Schönheit des Grotesken, Unreinen und Verdrängten nachgeht sowie dem Marginalisierten, Abjekten und der Abweichung von der Norm Sichtbarkeit einräumt.

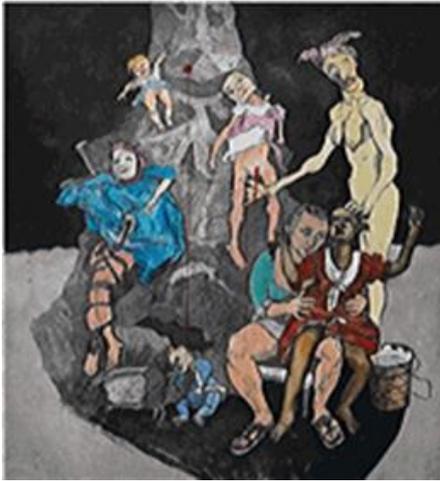
Die hybride Vermischung und Re-kombination von unterschiedlichen Systemen und Geschlechtern spielt dabei eine ebenso große Rolle wie die Präsentation des Randständigen. Die Inklusion von Künstler:innen anderer Kontinente wie Australien, Afrika, Asien und Südamerika nimmt in der Ausstellung einen hohen Stellenwert ein und untergräbt die Ausschließlichkeit eines eurozentrischen Denkens und Handelns respektive die westliche Kunst und Kultur.

Autodidakten exemplifizieren einen ausgeprägten Willen zu dem, was sie tun müssen, beweisen Authentizität, indem sie die innere Notwendigkeit von Kunst aufzeigen. Grenzgänger rufen nicht nur Kunst als eine anthropologische Konstante in Erinnerung, sondern führen in ihrer abweichenden Existenzweise exemplarisch, unangepasste Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten vor.

Künstler:innen:

Jean-Michel Basquiat, Eva Beresin, Amoako Boafo, Verena Bretschneider, Cecily Brown, Nyunmiti Burton, Miriam Cahn, Alexandre Diop, Ines Doujak, Jean Dubuffet, Stefanie Erjautz, Jadé Fadojutimi, Gelitin / Gelatin, Aïcha Khorchid, Soli Kiani, Basil Kincaid, Jürgen Klauke, Emily Kame Kngwarreye, Elena Koneff, Maria Lassnig, Daniel Lezama, Angelika Loderer, Claudia Märzendorfer, Jonathan Meese, Sungi Mlengeya, Tracey Moffatt, Michel Nedjar, Tony Oursler, Grayson Perry, Marc Quinn, Franz Ringel, George Rouy, Iris Sageder, Cindy Sherman, Sarah Slappey, Kiki Smith, Tal R, VALIE EXPORT, Jannis Varelas, August Walla, Franz West, Kennedy Yanko

Kuratorin: Angela Stief



Paula Rego  
*Stitched and Bound from: Female Genital Mutilation*, 2009  
 Radierung, Aquatinta, handkoloriert auf Velin  
 Arches Papier  
 90 x 85 cm  
 ALBERTINA, Wien – Dauerleihgabe der  
 Österreichischen Ludwig Stiftung für Kunst  
 und Wissenschaft | © Ostrich Arts Ltd.  
 Courtesy Ostrich Arts Ltd and Cristea Roberts  
 Gallery, London



August Walla  
*Ewigkeitendepolizist.!*, 1988  
 Acryl auf Leinwand, Papier aufgeklebt, Farbstifte  
 200 x 160 x 4 cm  
 ALBERTINA, Wien – Familiensammlung Haselsteiner  
 © ART BRUT KG



Emily Kame Kngwarreye  
*Kame Awelye*, 1995  
 229 x 151 cm  
 Synthetische Polymerfarbe auf Leinwand  
 ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection  
 © Bildrecht, Wien 2023



Cindy Sherman  
*Untitled*, 2004  
 Chromogenes Verfahren  
 139 x 200 cm  
 ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection  
 Copyright: © Cindy Sherman  
 Foto: courtesy Metro Pictures, New York

## Bruno Gironcoli – Toni Schmale

26.3 – 28.7.2024

Die ALBERTINA MODERN präsentiert eine gemeinsame Ausstellung des österreichischen Künstlers Bruno Gironcoli (1936 - 2010) und der in Wien lebenden Bildhauerin Toni Schmale (\*1980).

Anlass der Schau ist eine umfangreiche Schenkung von Agnes Essl, ein Konvolut von 155 Zeichnungen Gironcolis. Die in den 1980er Jahren über einen Zeitraum von sechs Jahren entstandene, in sich geschlossene Serie zeigt den Künstler, wie wir ihn kaum kennen: Die einzigartigen, faszinierenden Buntstiftzeichnungen heben sich unverwechselbar von Gironcolis bekannteren Arbeiten ab. In feinsten Ausführung strahlen sie eine unglaubliche Plastizität aus.

Mehr als nur Entwürfe für zukünftige Skulpturen, spielen die Zeichnungen vielmehr deren mögliche oder unmögliche Zustände und Einsatzmöglichkeiten zeitunabhängig durch. Gironcolis Werken, ergänzt durch weitere Arbeiten aus den Sammlungsbeständen, werden in der Ausstellung Skulpturen von Toni Schmale gegenübergestellt. Ähnlich wie bei Gironcoli wecken auch Schmales Werke, in denen Materialien wie Metall und Beton dominieren, durch Titel und Form Assoziationen an einen möglichen Gebrauch. Sie implizieren damit eine menschliche Interaktion, einen körperlichen Aspekt, der Fragen nach Identität, Geschlecht, Rollenzuschreibungen und Machtverhältnissen aufwirft.

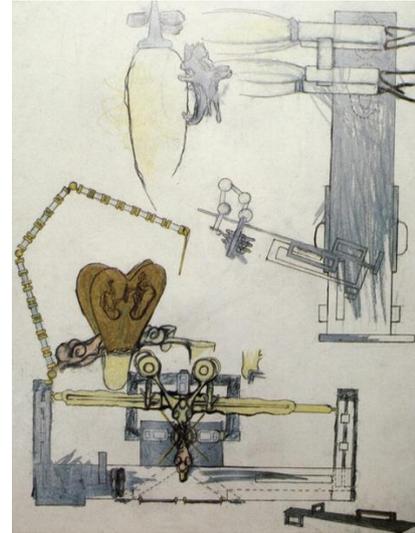
„Ich verzerre die Gegenstände auf meine Art, um zu schauen, wie es dem Subjekt in der Welt der Dinge geht. Doch meine Gegenstände sind keine Maschinen – ich hasse Maschinen! – es sind organisierte Dinge.“ (Bruno Gironcoli)

„Meine Skulpturen wirken wie ganze Teile, aber sie bestehen aus vielen kleinen Teilen, Fragmenten – du siehst aber nicht, wie sie sich aneinandersetzen. Das ist genau das Wichtige daran für mich, dass man gar nicht anfängt darüber nachzudenken, wie sich die Teile aneinandersetzen. Meine Arbeiten sind eine Collage von unterschiedlichsten Maschinen, die zu einer neuen Maschine zusammengesetzt werden. Diese neue ‚Maschine‘ offenbart nicht mehr direkt, was man mit ihr tun kann, sondern sie ruft Assoziationen wach von unterschiedlichsten Maschinen wie Fitnessgeräten oder Erntemaschinen. In meinen Skulpturen verdrehe ich diese sonstige Funktionalität und bringe sie auf eine andere Ebene.“ (Toni Schmale)

Kuratorin: Elsy Lahner



Bruno Gironcoli  
 Ohne Titel, 1980-85  
 Bleistift und Farbstift auf Papier  
 30 x 40 cm  
 ALBERTINA, Wien – Schenkung von Agnes Essl  
 © Bruno Gironcoli



Bruno Gironcoli  
 Ohne Titel, 1980-85  
 Bleistift und Farbstift auf Papier  
 60 x 45 cm  
 ALBERTINA, Wien – Schenkung von Agnes Essl  
 © Bruno Gironcoli



Toni Schmale  
 waltraud, 2016  
 pulverbeschichteter Stahl RAL 9005, erhitzter,  
 gewachster Stahl, Beton  
 170 x 110 x 80 cm  
 Foto: Sofia Goscinski  
 Courtesy die Künstlerin



Toni Schmale  
 lap, 2013  
 pulverbeschichteter Stahl RAL 8017, Beton  
 101 x 65 x 60 cm  
 Foto: Toni Schmale  
 Courtesy die Künstlerin

# Alfred Kubin

## Ästhetik des Bösen

14.8. – 6.1.2025

Die Ausstellung zeigt Alfred Kubins (1877-1959) Blick auf die Welt des Bösen, das vorherrschende Thema seines Lebens und seines Werks.

Die Ästhetik des Bösen erweist sich bei ihm als Gegenentwurf zur Idylle, dem bewussten Ausblenden einer abscheulichen Realität. Kubins zutiefst pessimistische Grundhaltung lässt ihn fast ausschließlich die Schattenseiten der menschlichen Psyche zeichnerisch erforschen. Wehrlos sieht er sich mit unheimlichen Traumerscheinungen und ausgeprägter Angst vor dem Weiblichen, Sexualität, Nacht und dem schicksalhaften Ausgeliefertsein gegenüber konfrontiert. Gefangen in seinen düsteren Visionen ist das Böse für ihn unerschöpflich und lebensbestimmend.

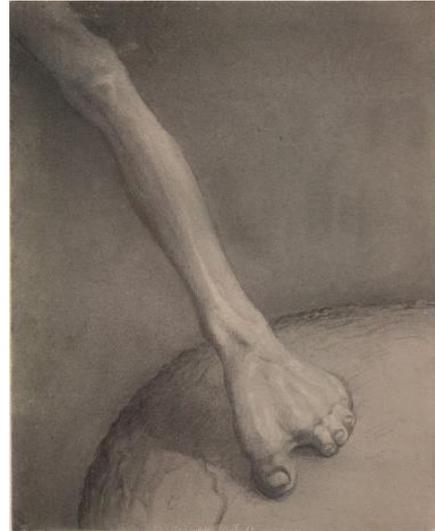
Dass Alfred Kubin auch heute noch ungebrochene Relevanz besitzt, zeigen viele seiner Bildthemen, die brandaktuell sind: Kriegsspiel, Gefangener, Folterung, Henker, Vertriebene, Verfolgte, Seuche und Pandemie. Viele seiner Werke kreisen um das Unheimliche, um Alpträume von Dämonen, unheimlichen Mischwesen, Grotesken, Todesengeln und Höllenszenen, um das, was „auf der anderen Seite“ auf uns lauert. Alfred Kubin geht diesen Visionen auf atemberaubende Weise nach, was ihn zu einem der hervorragendsten Zeichenkünstler des 20. Jahrhunderts macht.

Die Ausstellung ist aus dem großen Bestand von rund 1.800 Zeichnungen des Künstlers in der ALBERTINA zusammengestellt.

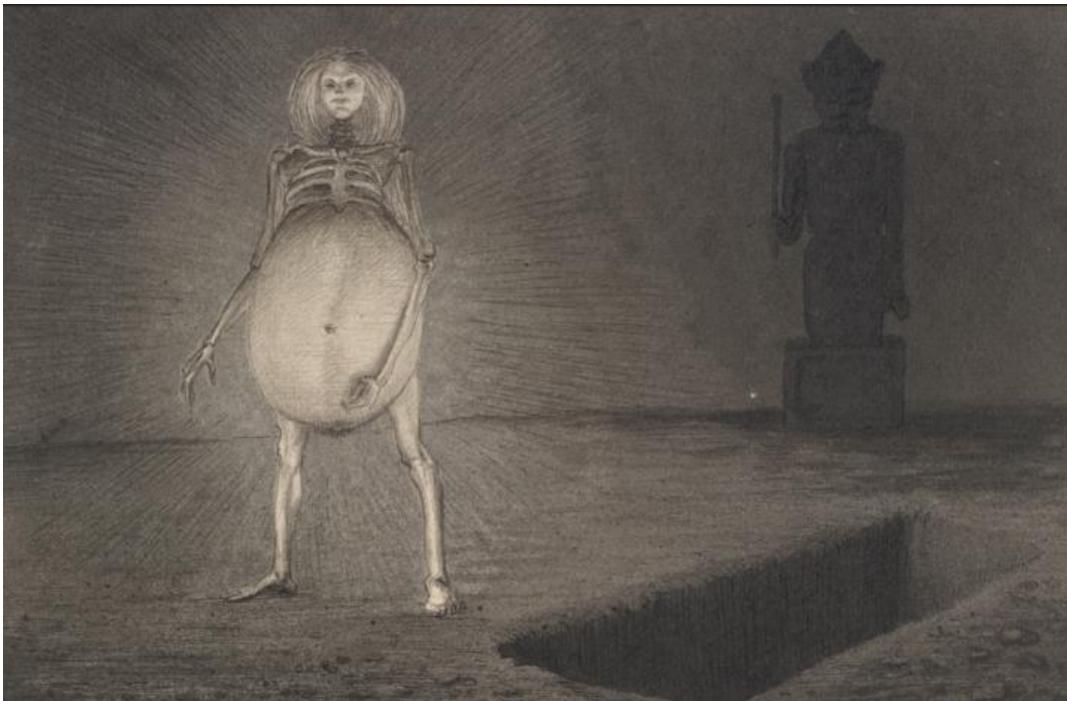
Kuratorin: Elisabeth Dutz



Alfred Kubin  
Jede Nacht besucht uns ein Traum  
um 1902/03  
Tuschfeder, Zeichenpinsel, grau laviert, gespritzt,  
Einfassungslinie, auf Katasterpapier  
39 × 32  
ALBERTINA, Wien  
© Bildrecht, Wien/Vienna 2023



Alfred Kubin  
Der Tritt, um 1902/03  
Tuschfeder, grau laviert, gespritzt,  
auf Karton aufgezogen  
31 × 25  
ALBERTINA, Wien  
© Bildrecht, Wien/Vienna 2023



Alfred Kubin  
Das Ei, 1902  
Tuschfeder, grau, schwarz und braun laviert, gespritzt, Einfassungslinie, auf Katasterpapier  
30 × 40 cm  
ALBERTINA, Wien  
© Bildrecht, Wien/Vienna 2023

# Erwin Wurm

## Die Retrospektive zum 70. Geburtstag

13.9. – 23.2.2025

Erwin Wurm (\*1954 Bruck/Mur) zählt heute zu den erfolgreichsten und bekanntesten internationalen Gegenwartskünstlern. Erstmals wird aus Anlass seines 70. Geburtstags in der ALBERTINA MODERN eine umfassende Retrospektive zu seinem vielseitigen Œuvre in allen künstlerischen Medien zu sehen sein.

Dabei werden neben den Hauptlinien seines intensiven und innovativen Schaffens, also neben seinen markanten Skulpturen, auch der Öffentlichkeit weniger bekannte, aber ebenso bedeutende Werke und Werkgruppen vorgestellt. Daraus entsteht ein dichtes Netzwerk an künstlerischen Statements, das uns in Form von Skulpturen, Zeichnungen, Arbeitsanweisungen und -dokumentationen, Videos, Objekten, Fotografien oder Gemälden dazu einlädt – wie der Künstler selbst hervorhebt – „das Paradoxe und das Absurde“ unserer Welt, unseres Lebens, unseres Alltags zu beleuchten.

Aus verschobenen (Größen-)Verhältnissen, Blickwinkeln und einem unkonventionellen Zugang zu den uns umgebenden Objekten, können so neue Bedeutungsperspektiven und Erkenntnisse gewonnen werden.

Internationale Bekanntheit erlangt Erwin Wurm mit seinen *One minute sculptures*, in denen der Besucher durch die Erfüllung seiner gezeichneten oder/und getexteten Arbeitsaufträge Teil des Kunstwerks wird. Der Skulpturenbegriff erfährt in diesem Moment eine performative Erweiterung, die teils durch Fotografien eingefroren der Vergänglichkeit trotzt. Mit den vordergründig Schmunzeln auslösenden *Fat Cars* und *Tiny Houses*, wie auch mit seinen Skulpturen von Gurken, Semmeln und Würsteln aus Marmor oder begehrten Luxusgütern wie Damenhandtaschen auf überlebensgroßen langen Beinen thematisiert Erwin Wurm allerdings kritisch die manipulativen Mechanismen unserer von Konsum geprägten Gesellschaft und deren Auswirkungen.

Die Ausstellung vereint Hauptwerke aller Stationen seines künstlerischen Schaffens und spannt den Bogen von den frühen Holz- und Staubsulpturen der 1980er Jahre bis zu neuesten Arbeiten. Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog, der diesem festlichen Anlass entsprechend alle wesentlichen Stationen der bisherigen künstlerischen Karriere Erwin Wurms dokumentiert.

Kuratorin: Antonia Hoerschelmann, Lydia Eder



Erwin Wurm  
 Fat Car Convertible, 2005  
 Polyester, silber/pink  
 105 x 60 x 30 cm  
 ALBERTINA, Wien  
 The-Essl Collection  
 ©Bildrecht, Wien 2023



Erwin Wurm  
 Mies van der Rohe - melting, 2005  
 Polyester  
 70 x 90 x 100 cm  
 ALBERTINA, Wien – The Essl Collection  
 © Bildrecht, Wien 2023  
 Foto: Mischa Nawrata



Erwin Wurm  
 One minute Sculpture, 1997  
 Farbfotografie  
 45 x 30 cm  
 ALBERTINA, Wien  
 © Bildrecht, Wien 2023



Erwin Wurm  
 Indoor Sculpture Blast, 2002  
 C-Print  
 120 x 80 cm  
 ALBERTINA Wien, Erwerbung aus Mitteln der  
 Galerienförderung des BMUKK 2009 und der  
 Galerie Thoman  
 © Bildrecht, Wien 2023

# **ALBERTINA klosterneuburg**

# ALBERTINA KLOSTERNEUBURG 2024

**Von Hundertwasser zu Kiefer**

9.4. – 1.11.

**Pop Art – The Bright Side of Life**

9.4. – 1.11.

**Die lädierte Welt**

9.4. – 1.11.

# Von Hundertwasser zu Kiefer

## Vom Symbol der Freiheit zu den Schatten der Vergangenheit

9.4. – 1.11. 2024

Mitte des 20. Jahrhunderts wird die Abstraktion sowohl in Europa als auch in Amerika zum Symbol der Freiheit. Als neue Weltsprache der Kunst gilt dieser letzte Stil der Kunstgeschichte, als Höhe- und Endpunkt der Malerei. Er wird zum Inbegriff des künstlerischen Temperaments, der expressiven Subjektivität und der Heroisierung des Individuums.

Gegenständliche Kunst ist Propaganda, die Ausdrucksform von Diktaturen vom Nationalsozialismus bis zum Stalinismus. Abstrakte Malerei ist die Antwort auf diesen Realismus im Dienst der Propaganda. Abstraktion als existenzieller Selbstausdruck des Künstlers entsteht aus der Weigerung, sich in Kunst und Form Gesetzen und Regeln zu unterwerfen. Dass man als nonkonformistischer Abstrakter auch populär und geradezu volkstümlich werden kann, beweist in Österreich der als Maler wie Architekt tätige Friedensreich Hundertwasser.

In den 1960er-Jahren beginnen deutsche Künstler – von Jörg Immendorff über Markus Lüpertz bis zu Anselm Kiefer – sich mit der Katastrophe des Weltkriegs auseinanderzusetzen, die Deutschland zweimal über die Welt gebracht hat: Es sind die Schatten einer dunklen Vergangenheit, die den benennbaren Gegenstand, Themen und Motive, wieder in die Kunst einführen. Nicht zu Zwecken der Propaganda aber machen die Maler sich die Gegenständlichkeit zunutze, sondern als Kritik an der eigenen Geschichte: dem Krieg, der Teilung Deutschlands, der Zersplitterung der Gesellschaft.

Während sich die amerikanische Kunst der Pop-Art ab den 1960er-Jahren vorrangig mit den Folgen des Kapitalismus, der Kommerzialisierung der Gesellschaft und der Warenwelt, beschäftigt, nehmen Georg Baselitz, Jörg Immendorff und Markus Lüpertz die verhängnisvolle Vergangenheit der eigenen Nation in den Blick.

Kuratorin: Constanze Malissa



Friedensreich Hundertwasser  
*313 Du soleil pour ceux qui pleurent en campagne*, 1957 / 1959  
Eitempera, Wasserfarbe, Öl und Sand in Öl auf  
"Japanese preparation" (Papierstücke geklebt)  
100 × 150 cm  
ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection



Maria Lassnig  
*Krebsangst*, 1979  
Öl auf Leinwand  
130 × 180 cm  
ALBERTINA, Wien – Dauerleihgabe aus österreichischem Privatbesitz



Morris Louis  
*Quo Numine Laeso*, 1959  
Öl auf Leinwand  
270 × 200 cm  
ALBERTINA, Wien – Leihgabe E. Ploil



Anselm Kiefer  
*San Loretto*, 2008  
Mischtechnik auf Leinwand  
190 × 330 cm  
ALBERTINA, Wien – Sammlung Batliner  
Foto: Ulrich Ghezzi

# Pop Art – The Bright Side of Life

9.4. – 1.11.

Um 1960 verdrängt die Pop-Art zunehmend die abstrakte Malerei. Weltanschaulich ist die Pop-Art die Reaktion auf den Wirtschaftsaufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg, die Kommerzialisierung aller Lebensbereiche und die wachsende Konsum- und Freizeitkultur sowie den von Film, Fernsehen und Illustrierten befeuerten Celebrity-Kult.

Kunstgeschichtlich ist die Pop-Art die Reaktion auf die Abstraktion in der Malerei, den vermeintlichen Endpunkt ihrer Entwicklungsgeschichte. Mit Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Mel Ramos und Alex Katz tritt das Gegenständliche in der Kunst wieder machtvoll in Erscheinung: nicht als „Nachahmung“ (Mimesis) der Natur, sondern als „Aneignung“ (Appropriation) von bereits existierenden Bildern. Ob Fotos oder andere Bilder aus Zeitungen, Comics, Illustrierten oder Werbeanzeigen: Jede Person, jeder Gegenstand wird zur Ware, zum Fetisch, zur Celebrity, zum Konsumobjekt.

Die österreichische Pop-Art kommt von ähnlichen Voraussetzungen her, geht aber einen von der US-amerikanischen Urform unabhängigen, eigenständigen Weg: voller Witz und spielerischer (Selbst-)Ironie.

Die grelle und laute Buntheit des Pop-Art-Bilderkosmos spiegelt den Tanz auf dem Vulkan wider, nicht dessen Ausbruch: die tiefe politische und gesellschaftliche Krise der 1960er- und 1970er-Jahre, in denen politische Morde – von John F. Kennedy bis Martin Luther King –, der Kalte Krieg und der Vietnamkrieg, die Erdölkrise, die galoppierende Inflation und der Deutsche Herbst dazu führen, dass die beiden Jahrzehnte der Pop-Art, die 1960er- und 1970er-Jahre, als „troubled decades“ in die europäische und amerikanische Zeitgeschichte eingehen.

Kuratorin: Constanze Malissa



Alex Katz  
*Beach Stop*, 2001  
 Öl auf Leinwand  
 250 × 500 cm  
 ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection



Andy Warhol  
*Daimler Motorkutsche (1886) und Benz Patent-Motorwagen (1886), 1987*  
 Acryl und Siebdruck auf Leinwand  
 240 × 640 cm  
 ALBERTINA Wien – Leihgabe aus der MIURA Hotel  
 Art Collection



Jannis Varelas  
*Untitled*, 2022  
 Öl, Pastell, Gesso auf Leinwand  
 250 × 250 cm  
 ALBERTINA, Wien – Schenkung Galerie Krinzinger



Kiki Kogelnik  
*O.T.*, 1962  
 Öl und Acryl auf Leinwand  
 120 × 180 cm  
 ALBERTINA, Wien – Familiensammlung Haselsteiner



Mel Ramos  
*Elephant Seal*, 1970  
 Öl auf Leinwand  
 165 × 200 cm  
 ALBERTINA, Wien – Leihgabe Andreas Brinkmann



Fang Lijun  
*2004.9.30*, 2004  
 Acryl auf Leinwand  
 250 × 180 cm  
 ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection



Robert Klemmer  
*Laufender Klemmer*, 1969  
Öl-Eitempera-Mischtechnik auf Leinwand  
150 × 80 cm  
ALBERTINA, Wien

# Die lädierte Welt

9.4. – 1.11. 2024

„Das Leben ist eine Wunde und die Wunde heilt so schwer“

Marianne Fritz

Es ist diese bittere, schmerzvolle Einsicht, mit der die österreichische Schriftstellerin Marianne Fritz 1978 *Die Schwerkraft der Verhältnisse* am Ende des Zweiten Weltkriegs beschreibt. Im Schicksal der Antiheldin des Romans, die durch die dumpfige Enge der Nachkriegszeit zum Äußersten, dem Kindsmord, getrieben wird, erkennen wir eine Welt, in der für Außenseiter, für die von zerrütteten Verhältnissen Gebeutelten, kein Platz ist.

Leben in der lädierten Welt: Der Mensch in seiner endlichen, von Krankheit und Tod bedrohten Existenz ist auch Träger der Wunden, die die Gesellschaft dem Einzelnen schlägt.

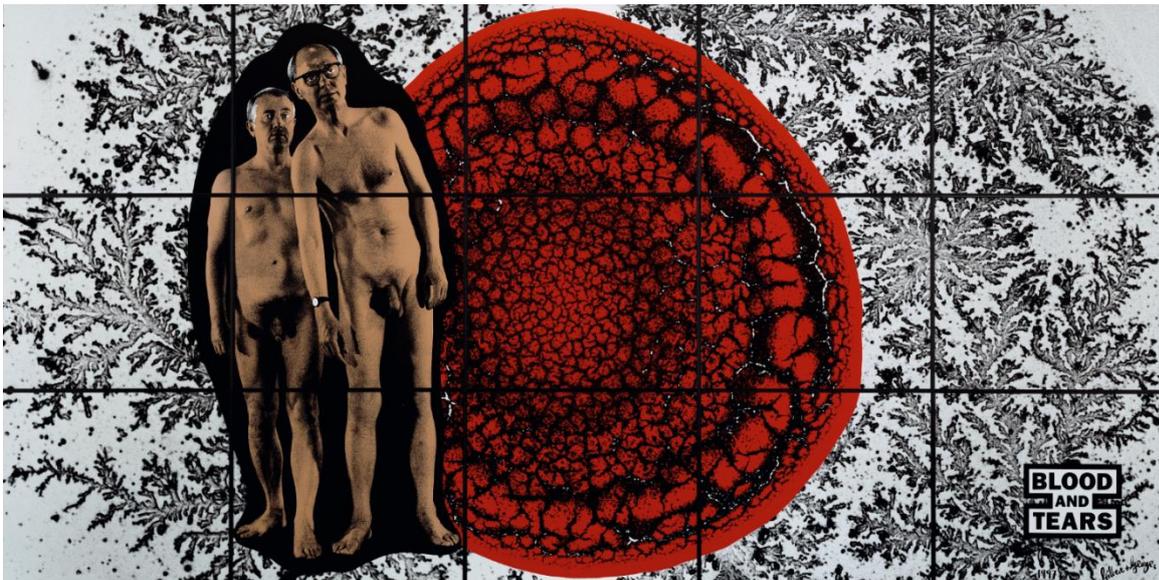
Vom vergeblichen Streben des Sisyphos bei Franz West, der strafenden Hand Gottes bei Virgilius Moldovan und dem Leiden am Bürgerkrieg bei Fritz Wotruba bis zur tödlichen Krankheit Aids und den Verbrechen der US-Armee im irakischen Gefängnis Abu Ghraib, von den verbrannten Körpern von Auschwitz bis zur Flüchtlingskrise und den Aufdeckern/Staatsfeinden Julian Assange und Edward Snowden reichen die Bilder einer lädierten Welt, die uns die Kunst vor Augen stellt.

Sie geben Zeugnis vom unerschrockenen, unverwandten Blick der Kunst auf Krieg, Zerstörung, Krankheit, Elend und Tod.

Kuratorin: Constanze Malissa



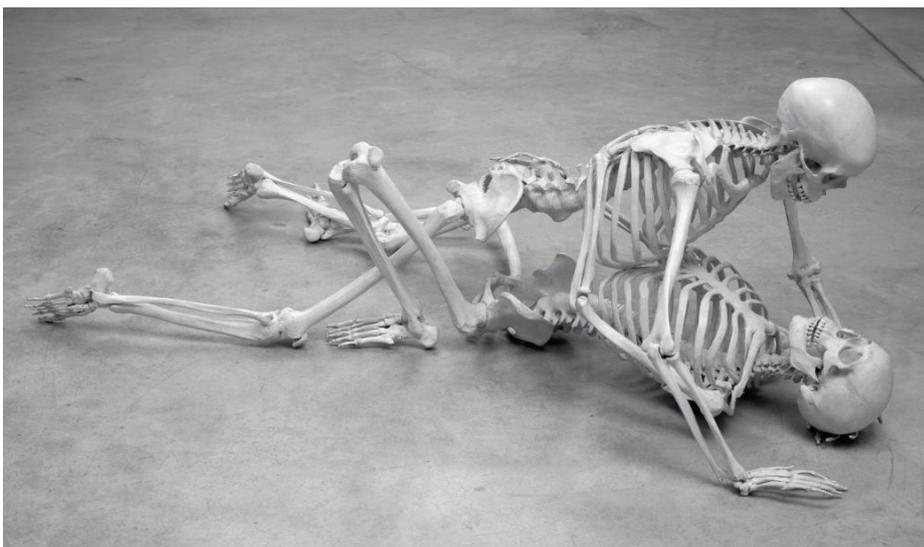
Marc Quinn  
Mirage, 2009  
Patinierte Bronze  
230 × 150 × 60 cm  
ALBERTINA, Wien – Familiensammlung Haselsteiner



Gilbert & George  
*Blood and Tears*, 1997  
Mischtechnik  
200 × 380 cm (15-teilig)



Virgilius Moldovan  
*Die Päpste (Heilende Akrobatik)*, 2008  
Silikon, Pigmente, Epoxidharz, Formrohre  
250 × 150 × 250 cm  
ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection



Marc Quinn  
*The Selfish Gene*, 2007  
Patinierte Bronze  
50 × 160 × 75 cm  
ALBERTINA, Wien



Marc Quinn  
*Stripped (Red)*, 1997  
Polyurethan und rostfreier Stahl  
240 × 45 × 60 cm  
ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection